

GENDER- EIN WEG IN DIE FREIHEIT



Eine christliche
Perspektive

Sr. Nerija Foote

© Verlag Evangelische Marienschwesternschaft e.V., Darmstadt, 2025

Alle Rechte vorbehalten – Abdruck (auch auszugsweise) in Publikationen, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung in elektronische Systeme jeder Art einschließlich des Internets und anderer Online-Anwendungen nur mit schriftlicher Zustimmung der Evangelischen Marienschwesternschaft.

Manuskript abgeschlossen: Oktober 2025.

Letzter Zugriff für alle Internet-Quellen: 29.10.2025.

Bibelzitate:

NEÜ Neue evangelistische Übersetzung, © 2018 Karl-Heinz Vanheiden
SLT Schlachter 2000, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft
LUT Lutherbibel 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

GENDER – EIN WEG IN DIE FREIHEIT? EINE CHRISTLICHE PERSPEKTIVE

Gender – transgender – woran denken wir? Pride-Märsche, knallbunte Kostüme. Eine Drag-Queen¹, die in der Stadtbibliothek einer Gruppe von neugierigen Kindern spannende Geschichten vorliest. Neugierig – oder ist da ein Gefühl des Unbehagens? Vor einer Generation hätte es noch als unangemessen gegolten, Vorschulkinder mit der LGBTQ-Ideologie zu konfrontieren und zu verwirren.

Heute haben wir oft Mühe, mit der Vielfalt der ständig zunehmenden Möglichkeiten Schritt zu halten. LGBTQIA+ können wir vielleicht noch entziffern: lesbisch, gay, bisexuell, trans, queer, intersexuell, asexuell – plus. Aber wieso soll ich mich plötzlich als „cisgender“ bezeichnen? Was bedeutet „nicht-binär“? Es verschlägt uns die Sprache – und wenn wir nicht acht geben, werden wir mundtot gemacht. Es ist etwas Subtileres als nur politische Korrektheit, das uns unbehaglich schweigen lässt.

Ein junger Mann sitzt vis-à-vis von mir im Zug – oder ist es vielleicht eine Frau? Geschmackvolle Kleidung, leichtes Make-up. Mein Gegenüber scheint sein Spiegelbild im Fenster zu betrachten. Die Hand, die eine verirrte Haarsträhne glättet, ist schlank, aber kräftig, die Geste edel. Die Fahrkarten werden kontrolliert; mein(e) Mitreisende(r) spricht zum ersten Mal, ganz leise. Ich weiß es immer noch nicht. Geht es mich überhaupt etwas an? Ich kehre zu meinem Buch zurück.

Am Flughafen muss ich lange anstehen. Mein Handgepäck wurde noch nicht freigegeben; ich wende mich an das Sicherheitspersonal. Diesmal ist es klar. Sie ist

¹ Früher überwiegend homosexuelle Männer in auffälliger Frauenkleidung. Heute „eine Person, die durch Optik und Gestik typische Attribute von Weiblichkeit [...] deutlich überhöht zur Schau stellt. [...] Drag ist eine politische Kunstform, die traditionelle Geschlechterrollen entlarvt und gesellschaftliche Normen hinterfragt.“ Wellinger, Renzo (2023): DRAG-QUEEN-EINMALEINS.

sehr groß, der Lippenstift betont einen ausgeprägten Mund und die Stimme ist die eines Mannes. Als ich am Gate ankomme, ist sie – er – auch dort im Dienst: Durchsagen, Pass- und Bordkartenkontrolle. Jetzt bin ich an der Reihe: „Alles Gute und einen angenehmen Flug“ wünscht mir die – der – Unbekannte. Ein stilles Gebet und ein Lächeln sind alles, was ich geben kann.

Gott hat uns als Mann und Frau geschaffen. Er hat uns nach Seinem Ebenbild geschaffen. Was für eine unglaubliche Aussage! Er hat sich uns zwar in männlicher Gestalt offenbart: durch Seinen Sohn Jesus Christus ist Er unser Gott und Vater. Doch alles, was an Männern und ebenso an Frauen gut ist, entstammt Seiner Kreativität, Seinem Herzen. Der Begriff „transgender“ entstand erst vor wenigen Jahrzehnten und kommt in der Bibel nicht vor. Dagegen wird die Ehe ausführlich behandelt. Nach dem biblischen Ideal ist sie der einzigartige, von Gott gegebene Raum für die Weitergabe des Lebens und die Erziehung von Kindern. Mehr noch: Sie ist ein blasses Abbild der tiefsten Beziehung, an der ein Mensch je teilhaben kann. Paulus drückt es im Epheserbrief so aus: „Darin liegt ein tiefes Geheimnis. Ich beziehe es auf Christus und die Gemeinde“ (Eph 5,32 NEÜ). Ziel und Höhepunkt der ganzen Bibel ist die Hochzeit des Lammes, ein neuer Himmel und eine neue Erde (Offb 19,7–9; Offb 21).

Wie sollte eine Ehe im biblischen Sinn aussehen? Sie ist ein heiliger Bund zwischen einem Mann und einer Frau, die sich zu einer lebenslangen, exklusiven Beziehung verpflichten. Die Sicherheit, die sich aus einer solchen Verpflichtung ergibt, schafft zugleich einen Raum der Geborgenheit und einer wunderbaren Freiheit. Zu unserem Schutz sind in der Bibel Grenzen festgelegt. Innerhalb dieser Grenzen sollten Mann und Frau in einer von gegenseitigem Vertrauen geprägten Beziehung leben. Wenn das Ehepaar mit Kindern gesegnet ist, gibt es genügend Freiraum und Struktur für die Erziehung und ihre Entwicklung als

Teenager. Freiraum und Struktur: Beides ist wichtig, beides wird angegriffen, wenn wir Gottes wunderbaren Plan für das Familienleben ablehnen. „*Smash heteronormativity*“² ist die Parole – stellt die Schöpfung in Frage; setzt eure eigenen Standards, aber hütet euch davor, sie zu etwas Dauerhaftem zu zementieren.

Objektive Normen und Strukturen, denen wir uns verpflichten müssten, lehnt man ab, so wie man Jesus, den Herrn des Lichts, der Wahrheit und der Liebe abgelehnt hat. „Fort, fort mit ihm! Kreuzige ihn!“ schrie einst das Volk (Joh 19,15 SLT). Hilfe in Nöten, Heilung von Krankheiten nahm man gerne an. Seine zeitweise unbequeme Botschaft passte ihnen aber nicht. Passt sie uns heute?

Mundtot?

Was ist es, das uns verstummen lässt, mundtot macht, obwohl unsere Generation Wert darauf legt, sich auszudrücken? Kundenbewertungen, Likes, Demos, Banner ... Überall darf man mitreden. Doch wenn es um Gender geht, sind wir vorsichtig. Das Verletzungspotenzial ist zu groß. Zu Recht sind wir darauf bedacht, niemandem, der unter Geschlechtsdysphorie³ leidet, noch zusätzliche Lasten aufzulegen. Wir scheuen davor zurück, uns einzubilden, wir würden verstehen, woher das tiefe Unbehagen und Leiden am eigenen Körper kommt. Wer sind wir, dass wir urteilen? Nur Gott hat den Schrei des Herzens gehört. Nur Gott zählt die verborgenen Tränen.

2 „Zerschlägt die Heteronormativität“ – „Heteronormativität ist ein zentraler Begriff der *Queer Theory*, mit dem Naturalisierung und Privilegierung von Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit in Frage gestellt werden.“ Kleiner, Bettina (2016): GENDERGLOSSAR. <https://www.gender-glossar.de/post/heteronormativitaet>.

3 Geschlechtsinkongruenz beschreibt einen Zustand, bei dem das eigene subjektive Empfinden nicht zum biologischen Geschlecht passt. Von Geschlechtsdysphorie spricht man, wenn ein starker innerer Leidensdruck seit mindestens sechs Monaten besteht.

Im Wissen, dass die menschliche Sexualität ein Bereich mit großem Verletzlichkeitspotential ist, hat unser Schöpfer uns eindeutige Grenzen gesetzt. Er will uns vor Verletzungen schützen. „Aufgeklärt“ haben wir immer eifriger betont, sexuelle Sünden seien nicht schlimmer als andere. Vielleicht nicht – aber denken wir an den Schaden und den Schmerz, der daraus folgt? Sind wir nicht auf diesem Gebiet ganz besonders verletzbar und des Schutzes bedürftig?

Gottes Gaben der Männlichkeit und der Weiblichkeit, der Vaterschaft und der Mutterschaft, der Treue, der Selbstbeherrschung und der Reinheit wurden herabgewürdigt, als Verhütungsmittel weithin verfügbar wurden – sogar für Minderjährige. Die *Swinging Sixties* feierten die Abschaffung von Zwängen und die versprochene „Freiheit“. „Sei du selbst“ war die Parole. Doch wie können wir wissen, wer wir selbst sind, wenn wir uns von unserem Schöpfer abwenden? Berechtigte sowie unberechtigte Sorgen über Ungleichheit und männliche Dominanz wurden angesprochen, aber das Pendel schlug dabei oft weit in die Gegenrichtung aus: Die Rollen von Vater und Mutter sollten austauschbar sein, die Struktur der Familie wurde untergraben. Patchworkfamilien nahmen zu.

Inklusion führt zu Exklusion

Ja, wir sind darauf bedacht, niemanden zu verletzen. Aber geht es uns nicht auch darum, uns selbst zu schützen? Sind wir so sehr darauf bedacht, „fortschrittlich“ zu erscheinen – zu beweisen, wie aufgeschlossen und inklusiv wir sind – dass wir unseren eigenen Überzeugungen untreu werden, aus Angst, rückständig, weltfremd oder engstirnig zu wirken?

Und nun wird die Gesellschaft von einer Flutwelle der Verwirrung überschwemmt. Traditionelle Werte werden ausgelöscht wie Fußspuren im Sand, Leuchtfeuer flackern und verlöschen, wir treiben verunsichert und

orientierungslos umher. Seekarten und Kompass sind längst über Bord geworfen worden: es gibt keinen Referenzpunkt mehr.

Wenn wir jemandem nahestehen, der sich als potenziell transgender outet, gibt es zusätzliche Hürden. Der Druck, sich anzupassen, kann unerträglich werden. Wir sollen die neue Identität akzeptieren und uns allen Erwartungen und Anforderungen fügen: *er* ist jetzt *sie* oder umgekehrt. Die Alternative ist vielfach die wachsende Entfremdung von denen, die wir lieben. Inklusion führt zu Exklusion. So intolerant kann sich die neue Toleranz zeigen. Unveränderbare biologische Tatsachen werden relativiert, heruntergespielt. Die geringste Infragestellung der neuen Identität ist tabu. Nicht selten werden besorgte Eltern vor die (angebliche) Wahl gestellt, ob sie nicht lieber einen lebenden „Sohn“ als eine tote Tochter hätten. Der Schmerz um die verlorene Tochter wird übergangen; die Eltern sollen die Transition in allem unterstützen. Es gibt jedoch keinen Beleg dafür, dass Hormonbehandlung oder Operationen die hohen Raten an psychischen Problemen und Suizidversuchen verringern könnten – im Gegenteil.⁴ Nebenwirkungen hingegen sind vorauszusehen.

Die „unverzeihlichen Sünden“ von heute sind Transphobie und Homophobie. In diesen Zusammenhängen hat die Kombinationsform „-phobie“ wenig mit ihrer Definition im Wörterbuch zu tun: „extreme oder irrationale Angst oder Abneigung gegenüber einer bestimmten Sache oder Gruppe“⁵. Bis zur Unkenntlichkeit ausgedehnt, wird sie auf jeden angewandt, der mit der heutigen Gender-Agenda nicht einverstanden ist. Eingeschlossen – und damit ausgegrenzt – sind nahe Verwandte und Freunde der betroffenen Person.

4 Vonholdt, Christl R. (2023): NIEMAND IST IM FALSCHEN KÖRPER GEBOREN, <https://www.dijg.de/artikel/niemand-ist-im-falschen-koerper-geboren>.

5 Sinngemäß nach dem OXFORD DICTIONARY OF ENGLISH

Wenn sie den neuen Lebensstil nicht hundertprozentig unterstützen, wird selbst sporadischer Kontakt mit ihnen als belastend empfunden. Irrationale Angst? Abneigung? Nein, in den meisten Fällen handelt es sich um begründete Sorgen, die auf Liebe, Verantwortung und Zivilcourage beruhen.

Der Wunsch, die Identität zu wechseln, ist nicht neu, aber die Zahl der Betroffenen ist in die Höhe geschwollen. Schauen wir etwa hundert Jahre zurück, so traten die seltenen Fälle von Geschlechtsdysphorie bereits in der frühen Kindheit auf. Heute gibt es daneben vor allem eine Form, die erst in der Pubertät einsetzt: die *Rapid-onset gender dysphoria*. Sie hat epidemische Ausmaße erreicht, insbesondere bei Mädchen.⁶ Dabei spielt auch Gruppenzwang eine wichtige Rolle, z.B. durch dedizierte Internetforen.

Die Meinungsfreiheit ist bedroht

Aus verschiedenen Ländern wird berichtet: Wer in den sozialen Medien eine biblische Sicht der menschlichen Sexualität vertritt, riskiert u.U. einen Prozess, mit entsprechenden Folgen im Beruf. Es reicht, wenn ein einziger Facebookfreund den Arbeitgeber alarmiert. Ein Verhalten, das an totalitäre Regime erinnert!

Darf ein Mathematiklehrer seine Schülerinnen loben: *Well done, girls!* wenn eine darunter ist, die die Pronomen „er/ihm/ihn“ bevorzugt?⁷ Darf ein Internatsgeistlicher die Schüler in seiner Predigt ermutigen, Genderfragen selbst zu durchdenken und eigene Schlüsse zur LGBTQ-Ideologie zu ziehen?⁸ Leider ist das heute nicht mehr selbstverständlich.

6 Kaltiala-Heino, Riittakerttu (2015): TWO YEARS OF GENDER IDENTITY SERVICE FOR MINORS.

7 Race, Michael (2020): TRANSGENDER ROW TEACHER 'SACKED' FROM SECOND SCHOOL,
<https://www.bbc.com/news/uk-england-oxfordshire-53650010>.

8 Christian Concern (2024): BERNARD RANDALL,
<https://christianconcern.com/cccases/rev-dr-bernard-randall/>.

Das britische CHRISTIAN LEGAL CENTRE unterstützt zur Zeit Mandanten bei mehreren rechtlichen Auseinandersetzungen, in denen es um Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit geht. Ziele sind:

- Die Wiedereinstellung von Lehrkräften, die es wagten, traditionelle, biblisch orientierte Ansichten über Sexualität und Ehe zu äußern.
- Die Wiederherstellung des Schutzes der Umkleieräume von Frauen, z.B. Krankenschwestern, um das Recht auf Privatsphäre und Würde am Arbeitsplatz zu gewährleisten.
- Die Aufrechterhaltung des objektiven Rechts, wonach die Begriffe „Frau“ und „Mann“ ausschließlich in Übereinstimmung mit dem objektiven biologischen Geschlecht zu verwenden sind.

Am 16.4.2025 urteilte der britische SUPREME COURT einstimmig: Im Kontext des Gleichberechtigungsgesetzes gilt das biologische Geschlecht.⁹

Woher die Unklarheit?

Prominente Vordenkerin und Wegbereiterin der Gender-Ideologie ist die Philosophin Judith Butler. Ihr erklärtes Ziel: Geschlecht als „Konstrukt“ abzutun.¹⁰ Mittel zu diesem Ziel ist die Verwirrung. Die Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 verschaffte den Ansichten Butlers weltweites Ansehen. Seitdem sind in den verschiedensten Ländern entsprechende Initiativen zu beobachten.

Im Mai 2025 wurde für den deutschsprachigen Raum ein neues „#transjugend“-Portal eröffnet. Gefördert

⁹ UK Supreme Court (2025, 16. April): PRESS SUMMARY: FOR WOMEN SCOTLAND LTD V THE SCOTTISH MINISTERS, https://supremecourt.uk/uploads/uksc_2024_0042_press_summary_8a42145662.pdf.

¹⁰ Hamburg Open Online University (o.D.): UNDOING GENDER, <https://gender.blogs.hoou.de/undoing-gender/>.

wird das Projekt u.a. vom Bundesfamilienministerium. Ein Selbsttest soll dabei helfen, die eigene Geschlechtsidentität festzustellen. Es werden einseitig „Erfahrungsberichte von anderen trans* Leuten, praktische Tipps, bestärkende Übungen“ angeboten.

Ende September 2025 veranstaltete das Evangelische Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach in Zusammenarbeit mit der „pro Familia“-Beratungstelle Groß-Gerau eine „Freizeit für Trans*-Kinder“. An „trans*, nicht-binäre und gender-questioning“ (ihr Geschlecht hinterfragende) 8- bis 14-jährige Kinder und Jugendliche gerichtet, bot die Freizeit „einen Ort, an dem du dich wohlfühlen kannst – ganz egal, ob du schon lange weißt, dass du trans* bist oder dich gerade erst mit dem Thema Geschlechtsidentität beschäftigst“. Zimmer- und Badeinteilung sollten sich danach richten, mit wem sich die Kinder gut verstehen und wohlfühlen. Die Betreuer, so hieß es, würden sich mit dem Thema Geschlechtervielfalt gut auskennen und seien teilweise selbst „trans* und queer“.

Es beginnt mit Abwertung

In einem Leitfaden für deutsche Kitas über „Widersprüchlichkeiten zwischen der Mädchen- bzw. Jungenpädagogik und der ‚geschlechtssensiblen‘ Erziehung“ heißt es:

Vielleicht liegt die Lösung darin, sich gänzlich von der [...] Orientierung am Geschlecht des jeweiligen Kindes frei zu machen. „Männlich – weiblich“ ist letztlich eine genauso nichtssagende Dichotomie wie „behindert – nicht behindert“. Anstatt Kinder anhand von zwei groben Kategorien zu klassifizieren, sollten Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen deren Individualität fokussieren. Und genau das fordert die Inklusion: Jedes Kind sollte in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen werden. Jedes Kind hat unverwechselbare Eigenschaften, besondere Stärken und Schwächen, individuelle

Bedürfnisse und Bedarfe. Hier setzt die inklusive Erziehung an!

FAZIT: Deutlich wird, dass jede Klassifikation, insbesondere wenn sie so pauschal wie männlich – weiblich, deutsch – ausländisch, behindert – nicht behindert ist, die Einzigartigkeit eines jeden Menschen missachtet. Eine qualitativ hochwertige frühkindliche Betreuung, Erziehung und Bildung setzt voraus, dass jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen, verstanden und behandelt wird.¹¹

Geschlecht: Mannsein – Frausein. Eine nichtssagende Dichotomie (Zweiteilung, Polarität), die die Einzigartigkeit eines jeden Menschen missachtet?

„*Smash heteronormativity!*“ skandierten auch Lehrkräfte an einer Schule in Mittelengland – so wurde ein Schulungstag eingeleitet, der LGBTQ-Werte als für alle verbindlich einführen sollte.¹² Wer nicht mitmachte, bekam es zu spüren.

Den Verfechtern der Gender-Ideologie geht es nicht um sorgsames Hinterfragen herkömmlicher Werte, sondern um ein Zerschmettern, Zerstören. Mann und Frau als gegebene, unveränderbare Grundkategorien soll es nicht mehr geben. Doch wie soll das aufgehen? Jede einzelne Körperzelle in uns belegt, ob wir männlich oder weiblich sind.¹³ Wie sollte es gelingen, das, was Gottes Liebe und Weisheit tief in uns hineingelegt hat, so zu leugnen? Ohne die Zweigeschlechtlichkeit kann kein Leben weitergegeben werden. Eizelle und Samenzelle – eine dritte Variante gibt es nicht.

11 Textor, Martin R. (2015): GESCHLECHTSROLLENLEITBILDER UND INKLUSION, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/geschlechtsbezogene-erziehung-sexualerziehung/geschlechtsrollenleitbilder-und-inklusion/>.

12 Moseley, Carys (2021): WHY DOES EDUCATE AND CELEBRATE WANT TO ‘SMASH HETERONORMATIVITY’?

13 Es geht hier nicht um die seltene, angeborene, biologische Anomalie der Intersexualität oder *Disorders of Sex Development*.

Heilsames Aufwachen

In ihrem Buch *THE GENESIS OF GENDER* beschreibt Dr. Abigail Favale, wie sie begann, ihre Rolle als Universitätsdozentin für *Gender Studies* zu hinterfragen. Bisher hatte sie sich im Stillen beglückwünscht, wenn sie die jungen Menschen mit trendigen Theorien zu Genderfragen konfrontieren konnte:

Wenn die Studenten ihre dadurch entstandene Unsicherheit und Verwirrung zum Ausdruck brachten, hatte ich ein absolut gutes Gefühl – als sei es meine zentrale Aufgabe, ihre allzu simplen Ansichten zu erschüttern und sie einer unauflöslichen Verworrenheit auszusetzen. Mit dieser Desorientierungsarbeit, auf die keine Bemühungen zur Neuorientierung folgten, fühlte ich mich nun zunehmend unwohl. Mein Gewissen regte sich. Seit Jahren hatte es mir ermutigend zugestimmt. Nun meldete es sich aus einem Hinterzimmer meines Bewusstseins mit deutlichem Räuspern. Ist von dem allem überhaupt etwas *wahr*?

In diesem Konflikt wandte sie sich an einen älteren Professor, zu dem sie Vertrauen hatte. Sie beschreibt, wie sie bei ihm ankam: Cola in der Hand, die Haare noch feucht vom Duschen, auf eine lockere Unterhaltung mit einem netten Kollegen eingestellt.

Innerhalb von fünf Minuten fand ich mich im vollen Beichtmodus wieder. Keinem Priester offenbarte ich die inneren Anklagen, sondern einem graubärtigen Quäker [...]. „Mir ist, als hätte ich meinen Studenten Gift eingeflößt“, sagte ich. Seit so vielen Jahren war ich achtlos mit ihnen umgegangen; achtlos mit ihrem Verstand und, was mich nun besonders beunruhigte, achtlos mit ihren Seelen.

Er hörte mir ruhig zu, so, wie es seine Art war. Die wenigen Worte, die er zu sagen pflegt, sind gewöhnlich weise und selten das, was man hören

möchte. Er hätte mir billigen Trost zusprechen können. Er hätte mir sagen können, dass ich das getan hätte, was mir damals richtig erschien, und dass ich zu streng mit mir sei. Stattdessen fragte er mit dem schleppenden Akzent der Appalachen: „Kennst du den Vers aus dem Matthäusevangelium? Da, wo es heißt, wer einen von diesen Kleinen zum Straucheln bringe, für den sei es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde? Schon immer dachte ich, wir Hochschullehrer sollten uns das auf die Arme tätowieren lassen.“¹⁴

Gott identifiziert sich mit den Kleinsten und Hilfloosesten – wer ihnen schadet, greift Gott selbst an. Gott ist heilig. Er schaut nicht tatenlos zu. Er kann das Böse nicht einfach übergehen, sondern bleibt sich und Seinen Maßstäben treu.

„Trans-affirmative Therapien“: das empfundene Geschlecht einer Person bestätigen und mit allen Mitteln versuchen, den Körper entsprechend anzupassen – Wahrheit oder irreführendes Schlagwort? Was auf den ersten Blick wie Empathie, Mitgefühl, Fürsorge, Linderung der inneren Schmerzen aussieht, entpuppt sich als Lügennetz. Unter dem Vorwand, unsere Kinder und Jugend zu schützen, setzen wir sie schutzlos den Verführungen aus.

„Nur noch dieser eine Schritt!“

Vielen erscheinen die ersten Phasen der Transition noch vertretbar. Was sollte denn dagegen sprechen, Pronomen zu verwenden, die dem gewünschten Geschlecht einer Person entsprechen? Es gab schon immer Menschen, die Spitznamen verwendeten, die eher auf das andere Geschlecht hingedeutet haben.

¹⁴ Favale, Abigail (2022): THE GENESIS OF GENDER – A CHRISTIAN THEORY, S.13 f.

Der neue Weg verspricht Freiheit und löst anfänglich eine große Erleichterung aus. *Nur noch dieser eine Schritt – dann wird alles gut.* Hormone können zu einem emotionalen Hochgefühl führen. Allmählich stellen sich körperliche Veränderungen ein – erwünschte wie unerwünschte. Oft ist die „Oberkörperoperation“ der nächste Schritt. Hinter dem verharmlosenden Ausdruck *top surgery* verbirgt sich eine doppelte Mastektomie. Die letzte Hürde – „Unterkörperoperation“ oder *bottom surgery* – nehmen relativ wenige. Dieser Sammelbegriff bezeichnet eine Reihe von hochgradig invasiven Eingriffen am gesunden Körper.

Wie viele waren sich der Auswirkungen voll bewusst? Wie viele hatten sich damit auseinandergesetzt, dass nachgebildete Organe die eigentlichen Funktionen nur bedingt wahrnehmen können? Dass lästige Nebenwirkungen eintreten können, die sich nicht beheben lassen? Die Ärzteschaft wird sich vielen Fragen stellen müssen, wenn immer mehr ernüchterte Patienten ihrer Wut Luft machen.

Die harmlos scheinende soziale Transition (Annahme eines neuen Namens, entsprechender Pronomen und Kleidung) führt in immer tiefere Ebenen der Täuschung, denn unser Geschlecht ist in unserer DNA verankert. Weder Hormonbehandlung noch Operationen können diese Tatsache ändern. Welche Verzweiflung mag dahinter stecken, wenn Misgendering¹⁵ als Verbrechen angeprangert wird.

Gibt es überhaupt Hoffnung für jemanden, der mit seinem Geburtsgeschlecht zutiefst unglücklich ist? Es gibt sie tatsächlich: Sie beginnt mit Akzeptanz. Akzeptanz der Realität; Akzeptanz des Körpers, den Gott gegeben hat. Für solche, die alles darauf gesetzt hatten, eine neue „Realität“ zu schaffen, sind das zunächst harte Aussagen. Lassen wir aber einige zu Wort

15 Von Misgendering spricht man, wenn die von einer Transperson bevorzugten Pronomen nicht berücksichtigt werden.

kommen, die Jesu Hand ergriffen und den Weg aus der Verwirrung heraus in die Freiheit gefunden haben:¹⁶

LAURA: *Das Hochgefühl ließ nach. Ich war deprimiert, weil meine Operation nun doch keinen Mann aus mir gemacht hatte. Die Freiheit, die ich suchte, wurde zu meiner Gefängniszelle.*

KATIE: *Ich fiel in ein dunkles Loch. Depression. Selbstmordgedanken. „Du bist wertlos. Gott hasst dich. Die ganze Welt hasst dich. Du solltest allem ein Ende machen.“ Aber Gott in Seiner Barmherzigkeit reichte mir die Hand und rettete mich heraus. Ich fühlte mich von so vielen Lügen befreit, die ich geglaubt hatte. Ich nahm meine Weiblichkeit, mein Frausein an, glaubte nun daran, dass ich eine Frau bin. Er heilte so vieles; ich durfte heiraten und drei wunderbare Kinder bekommen.*

JOSHUA: *Gott hat mir gezeigt, dass ich Ihm wichtig bin. Mein Schmerz war Ihm wichtig und ich war Ihm wichtig. Und das hat mein Leben total verändert.*

Was können wir tun?

Wir können uns in allem Wirrwarr an den wenden, der die Liebe und die Wahrheit verkörpert: Jesus Christus. Er ist das Licht der Welt, der alles erleuchten kann, was dunkel und unklar ist. Lassen wir uns von Ihm aufdecken, wo wir von Seinen Maßstäben abgewichen sind.

Er will uns aufzeigen, wo wir im eigenen Leben Kompromisse gemacht haben, und uns praktische Schritte zur Umkehr zeigen. Er will uns zurüsten als Beter, die in den Riss treten, dass andere herausgerettet werden (Hes 22,30). Er will uns ausrüsten mit Liebe, Wahrheit, Demut und Barmherzigkeit, dass wir suchenden Menschen Sein Wesen widerspiegeln können. Er will

¹⁶ Die Stimmen von Laura, Katie, Joshua sind mit Erlaubnis gerafft wiedergegeben aus: Hamilton, Julie, PhD. (2025): COUNSELING GENDER DYSPHORIC CHILDREN AND TEENAGERS.

uns teilhaben lassen an Seinem Leid um so viele, die dieser Ideologie zum Opfer fallen.

In Jesus allein und durch Seinen Opfertod am Kreuz finden wir unsere wahre Identität. Nicht, weil wir besser sind als andere, sondern weil wir Ihm unsere Sünden und Unzulänglichkeiten gebracht haben und immer neu Vergebung empfangen, wo wir sie nötig haben. Größer noch als Gottes Gerechtigkeit ist Seine Barmherzigkeit. Alles, was unser Gewissen belastet, dürfen wir Ihm bringen, indem wir es betend beim Namen nennen, Seine Vergebung annehmen und mit Seiner Hilfe neu anfangen.

Auf diesem Fundament werden wir fähig, fest zu stehen in aller Verwirrung und Verführung. Wir werden die vollkommene Liebe entdecken, die alle Furcht vertreibt. Die Liebe zur Wahrheit wird uns in Ihm bewahren, der die Wahrheit selber ist: unser wiederkommender König Jesus.

Wir haben einen Gott der Hoffnung, der Ermutigung, des Trostes! Wenn wir dabei sind aufzugeben, dürfen wir zu Ihm aufschauen, der uns niemals aufgibt. Wie verfahren unsere Situation auch sein mag: Es gibt nichts, womit Jesus nicht fertig wird.

*Die Strafe
liegt auf ihm,
auf dass wir
Frieden hätten,
und durch seine
Wunden sind
wir geheilt.*

Jes 53,5 LUT

Empfehlenswerte Literatur:

Im Rahmen dieser Schrift war es nicht möglich, auf alle Aspekte des komplexen Themas einzugehen. Folgende gründlich recherchierten Werke geben Einblick z.B. in die Gefahren und größtenteils unumkehrbaren Folgen der Transition, sowohl durch Hormonbehandlung als auch durch chirurgische Eingriffe.

Behandelt wird auch die der Gender-Theorie zugrunde liegende Ideologie.

Deutsches Institut für Jugend und Gesellschaft (2023): BULLETIN Nr. 27/28, „TRANS-KINDER“ – EINE HYPOTHESE IM HORIZONT SEXUELLER SELBSTBESTIMMUNG,
<https://www.dijg.de/publikationen/transkinder>



Kuby, Gabriele (2014): GENDER – EINE NEUE IDEOLOGIE ZERSTÖRT DIE FAMILIE, fe-Medienverlags GmbH,
ISBN 978-3-86357-078-1

Favale, Abigail (2022): THE GENESIS OF GENDER – A CHRISTIAN THEORY, Ignatius Press, San Francisco,
ISBN 978-1-62164-408-8 (PB)
ISBN 978-1-64229-217-6 (eBook)

Deutsche Ausgabe:

Favale, Abigail (2024): DIE GELEUGNETE NATUR – WARUM DIE GENDER-THEORIE IN DIE IRRE FÜHRT, Verlag Herder,
ISBN Print 978-3-451-39628-1

Weitere Internet-Quellen:

<https://keinmaedchen.de/>
Antworten auf viele Fragen rund um das „Transitionieren“.



<https://transteens-sorge-berechtigt.net/transteens-sorge-berechtigt.html>
Enthält hilfreiche Informationen für Eltern von Teenagern, die ihr Geschlecht hinterfragen. Mit einzelnen Aussagen stimmen wir u.U. nicht überein.



In englischer Sprache:

Laidlaw, Michael, MD, GENDER AFFIRMATIVE
THERAPY, HORMONES AND SURGERIES:
WHAT DOES SCIENCE SAY?

[https://www.youtube.com/watch?
v=p2OtFDAUb9o&list=PLMDsFGkhq65o
Uoiz6f2fLLYRRUPmkLvfi&index=6](https://www.youtube.com/watch?v=p2OtFDAUb9o&list=PLMDsFGkhq65oUoiz6f2fLLYRRUPmkLvfi&index=6)



Hamilton, Julie, PhD, COUNSELING GENDER
DYSPHORIC CHILDREN AND TEENAGERS,
<https://www.genderidentity101.com/>



*Im Verlag Evangelische Marienschwesternschaft
erschienen von M. Basilea Schlink:*

DAS KÖNIGLICHE PRIESTERTUM 52 Seiten
Berufung zum Dienst Gottes
nach neutestamentlichem Verständnis

HOFFNUNG IN EINER HOFFNUNGSLOSEN WELT 128 Seiten
Ein Handbuch für Beter

JESUS, DU MACHST MICH STARK 72 Seiten

Von Marienschwester Joela Krüger:

DAS KREUZ IM KREUZFEUER 24 Seiten
Christen in der Entscheidungsphase

NEUTRALITÄT UNMÖGLICH! 12 Seiten
Unser Verhalten beim großen Prozess
gegen Jesus

MITMENSCHLICHKEIT 16 Seiten
Orientierungshilfe im Sturm des endzeitlichen
Humanismus

AUF DEM WEG DER WIEDERHERSTELLUNG 16 Seiten
Eine Herde unter einem Hirten

AUF DER SUCHE NACH WAHRHEIT 16 Seiten
Aus dem Labyrinth der Meinungen
in die Freiheit

Kurz und prägnant will diese Schrift
Einblick geben in eine explosionsartige
Entwicklung der letzten Jahre. Betroffen
– ob wörtlich oder im übertragenen Sinn –
ist inzwischen jeder, der mit wachen Augen
die Veränderungen in unserer
Gesellschaft verfolgt.

Der Begriff „Gender“, bislang ein
grammatischer Ausdruck aus dem
englischen Sprachraum, wurde
umfunktioniert. Zunächst meinte er
„soziales Geschlecht“. Durch die Gender-
Agenda wurde daraus „viele soziale
Geschlechter“.

Maßgeblich sollen nicht mehr die
biologischen Merkmale sein, wodurch
Mann und Frau sich unterscheiden
und ergänzen, sondern es zählt nur
noch das subjektive Empfinden. Die
Optionen sind unbegrenzt, die Verwirrung
entsprechend.

Wie finden wir unseren Weg?